

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 118 (1992)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Das Gerücht über das Gerücht der Gerüchte  
**Autor:** Wey, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-614432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Max Wey

# Das Gerücht über das Gerücht der Gerüchte

Was macht eigentlich der Bölsterli? Sollte der nicht längst aus den Ferien zurück sein? Seit Tagen schwirren solche Fragen durch die Kantine der Tiefbaufirma Trou & Cie.

Bölsterlis Abwesenheit wurde in der Firma immer sofort registriert. Er war allseits beliebt und immer zu Spässen aufgelegt. Er galt zudem als bestinformierter Mann im Haus. Wer wissen wollte, wer mit wem, brauchte sich nur bei Bölsterli zu erkundigen. Allerdings war Bölsterli auch ein Mei-

ster im Gerüchteverbreiten. Nichts schien ihm mehr Spass zu bereiten, als wenn ein von ihm lanciertes Gerücht den Weg zu seinem Urheber zurückfand.

Nun zirkulierten plötzlich Gerüchte über Bölsterli selbst: Er sei unter die Aussteiger gegangen, habe gekündigt, sei im Ausland verschollen. Eine Weile hielt sich hartnäckig das Gerücht, er sei in ein Loch gefallen. Man wusste von Bölsterlis Leidenschaft, dem Bergsteigen, und dachte an einen Un-

fall. Aus seiner Abteilung hingegen verlautete, von einem Unfall könne keine Rede sein.

Nun jagten sich die Gerüchte erst recht. Sollte es sich um einen psychischen Absturz handeln? Niemand konnte sich das so richtig vorstellen. *Noch* ein Gerücht tauchte auf: Bölsterli selber habe all diese Gerüchte in die Welt gesetzt.

Dann kam Bölsterlis Sekretärin aus den Ferien zurück. Sofort wurde sie mit Fragen bestürmt. Sie wolle sich auf der Personalabteilung erkundigen, versprach sie.

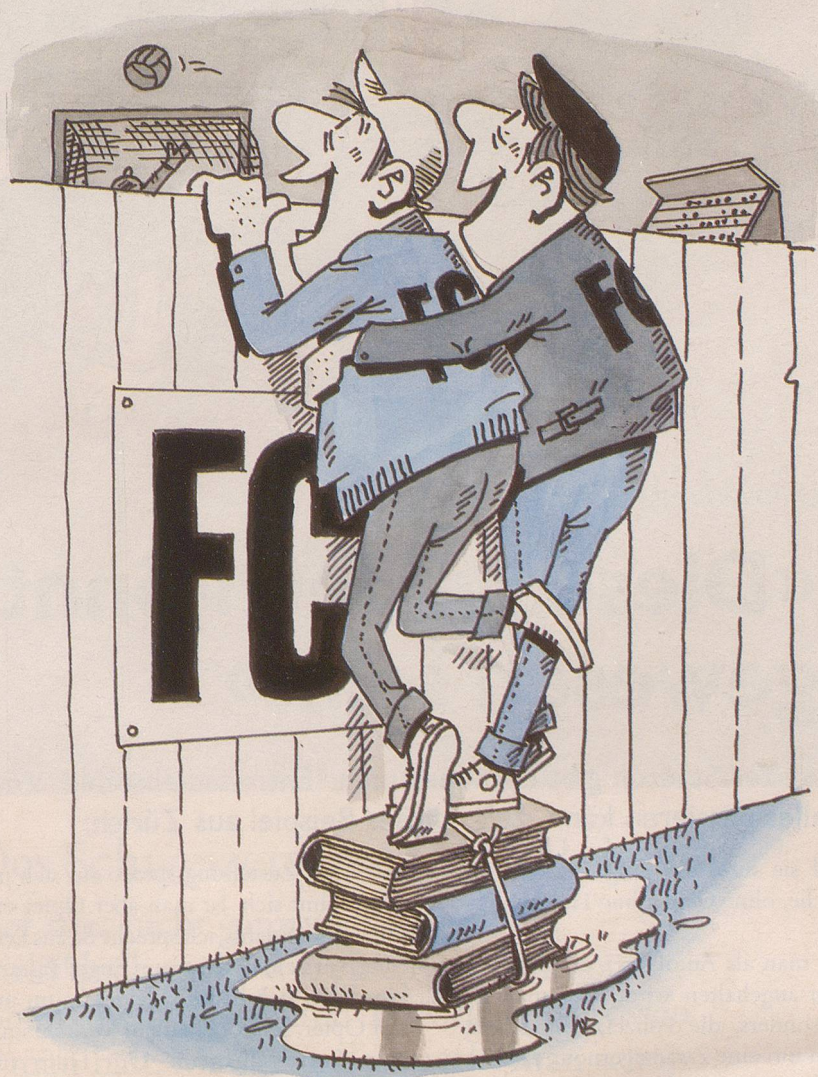
Dort gab es aber nur vage Auskünfte.

Nach ein paar gerüchtelosen Tagen kam Bölsterlis Sekretärin in die Kantine gestürmt; die Ansichtskarte, die sie schwenkte, stammte von Bölsterli: «Viele Grüsse an alle aus dem Sommerloch.»



Die sogenannten «Pädagogischen Rekrutenprüfungen» von 1989, die erst jetzt publiziert wurden, ergaben von der männlichen Schweizer Jugend ein Bild, das sich mit «lesefaul, aber sportbegeistert» zusammenfassen lässt. Fast 30 Prozent der rund 30000 Rekruten gaben an, im letzten Jahr kein Buch gelesen zu haben, dagegen sind 70 Prozent mindestens einmal in der Woche sportlich aktiv.

**«Mir händ überhaupt nüt gäge Buecher, die sind doch sehr nützlich!»**



WERNER BÜCHI